

8. Die Dunkle höhnt: „Geht, Römer! Schneidet Stecken!  
Mit Lumpen gürtet euch und Bettelsäcken!  
Euch peitsch' ein wildes Wetter durch die Schlucht!  
Verflucht der Steg, darüber ihr gekommen,  
Und wen ihr euch zum Führer habt genommen,  
Er sei am ganzen Leib verflucht!“

9. Die Lichte fleht: „Du blitzest in den Lüften,  
Umschwebst die Spitzen, hausest in den Klüften,  
Behüte, Geist der Firn', uns lange noch!“  
Die beiden singen starke Zauberlieder —  
Ein Geier hängt im Blau und stößt danieder  
Und setzt sich schreiend auf das Joch.

K. F. Meyer.

### 101. König Enzlos\* Tod.

1272.

**O** König, schöner König,  
Mit deinem goldenen Haar,  
Mit deinen blauen Augen,  
Gefangner stolzer Nar!  
Wie Renos\* Welle schallet  
Dein Lied so lustig und frei;  
Im Kerker und in Banden  
Bricht nicht dein Herz entzwei?“ —

2. „Im Kerker und in Banden  
Blieb Lust und Hoffen mir treu,  
Und ob sie den Leib mir umwanden  
Mit Ketten, die Seele blieb frei.  
Noch leuchtet am Himmel die Sonne,  
Die Sterne, sie glänzen noch hell,  
Noch trägt mein Vater die Krone,  
Der rettet, der rettet mich schnell.“ —

3. „O König, schöner König,  
Wirf Lust und Hoffen ins Meer!  
Die Sonne leuchtet am Himmel,  
Die goldene Sonne, nicht mehr!

Laß alle Schleusen springen  
Des Schmerzes blutigrot!  
Dein Vater ist gestorben,  
Der Kaiser, der Kaiser ist tot.“ —

4. „Und ist mein Vater gestorben,  
Der große Friedrich tot,  
So sei sie Gott geklaget,  
Des Reichs und meine Not!  
Zehn Monde will ich klagen  
Ein großes, tiefes Leid,  
Zehn Monde will ich tragen  
Ein schwarzes Trauerkleid.

5. „Die Vögel will ich lehren  
Meines Schmerzes Melodie'n;  
Die Bogen sollen klagen  
Nach meinen Weisen ziehn.  
Doch locket der Frühling wieder  
Die Klänge der Lust herfür:  
Noch glänzen am Himmel die Sterne,  
Noch leben die Brüder mir.“ —